

# Mit der Rikscha überall dabei

Aktion der Initiative „Demenzfreundliche Kommune“ hat bislang mehr als 450 Kilometer zurückgelegt / Fahrten sind kostenlos

Von Klaus-Dieter Jung

**GIESSEN.** 450 Kilometer war die Rikscha im Auftrag der Initiative „Demenzfreundliche Kommune – Stadt und Landkreis Gießen e.V. (IDfK)“ und „Froschkultur im Alter“ auf den Straßen in Stadt und Kreis Gießen unterwegs. Jetzt bei der Zwischenbilanz der Rikscha-Aktion auf dem Rathausvorplatz, wo das Gefährt erneut startete, kamen noch einige hinzu. Theatermann Abdul M. Kunze wartet schon auf seinen Einsatz, um in die Pedale des mit einem E-Motor ausgestatteten Gefährts zu treten. Die Voraussetzungen dafür sind von ihm erfüllt, er hat eine Einweisung zum ungewohnten Fahren erfolgreich hinter sich gebracht. Dokumentiert ist das in einem „Pilotenausweis“, den er stolz in die Höhe hält. Es sollen auch schon Leute durchgefallen sein, verriet Kunze augenzwinkernd. Bevor die Fahrer in den Sattel steigen, erfolgt eine umfassende Einweisung bei einer Fahrstunde. Seine Fahrgäste, Prof. Reimer Gronemeyer, Vorsitzender der Aktion Demenz e.V., und dessen Sohn David, warten gespannt auf den Start.

Anfang Juni startete die Rikscha-Aktion und sie dauert zwei Monate, sieben Seniorenheime und Seniorentagesstätten beteiligten sich bislang. Das Projekt richtet sich an Menschen mit Demenz und an Senioren mit eingeschränkter Beweglichkeit. „Ziel ist es, den Fahrgästen ein schönes Erlebnis zu bieten und an frühere Erlebnisse anzuknüpfen“, erläutert die Vorsitzende der IDfK, Dagmar Hinterlang (Kleinlinden) die Hintergründe der besonderen Unternehmung. Eine Fahrt in der Rikscha können auch Privatpersonen buchen, 15 Mal war dies der Fall. Unterwegs in Kleinlinden, Wieseck, Buseck, Annerod und Garbenteich strampelten 20 ehrenamtliche Fahrer mit den Fahrgästen im Blick über die Straßen, weitere Stationen sind vorgemerkt. Die Fahrgäste sind begeistert, einige sangen spontan von der überdachten zweisitzigen gepolsterten Bank, die auch mit Sicherheitsgurten ausgerüstet ist. Begrüßt wird das auffallende dreirädrige Gefährt bei seinen Fahrten mit Winken und erstaunten Blicken. Eine Mitfahrerin kleidete ihre Gefühle von der Fahrt sogar in ein Gedicht. Dagmar Hinterlang weiß von den „Radkutschern“, dass auch anregende Gespräche unterwegs stattfinden. Interessiert auch mal in die Pedale für den guten Zweck zu steigen, zeigt sich Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz, die das Projekt toll findet und es unterstützen will. „Da lässt sich noch was machen“, sichert ihr die IDfK-Vorsitzende zu und freut sich über die prominente Hilfe. Abdul M. Kunze ist das Fahren solch großer



Los geht es am Berliner Platz zur 90-minütigen Fahrt mit Reimer Gronemeyer und Sohn David, in die Pedale tritt Abdul M. Kunze.

Foto: Jung

Räder nicht fremd, er fährt oft in der Stadt mit großen Fahr- und Lastenrädern und beherrscht das Handling. 90 Minuten dauert die Fahrt mit den Herren Gronemeyer, mehrfach umrundeten die drei Herren den Schwanenteich und erreichten nach 19 Uhr den Seltersweg.

Alle fanden Spaß an der Fahrt, trotz des bewölkten Himmels und auch die Passanten reagierten wieder erfreut. Für die IDfK ist das „Gesehen werden“ ein wich-

tiges Anliegen. Dagmar Hinterlang formuliert es so: „Wir wollen zeigen, dass Menschen mit Demenz sich nicht aus dem öffentlichen Leben zurückziehen müssen, sondern überall dabei sein können.“ Vielleicht findet sich für die verbleibende Zeit noch ein Sponsor, der ein Banner für die Rikscha anfertigt, damit sie noch besser in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Die Fahrten sind übrigens kostenlos. Noch schöner sei es

aber, wenn sich Unterstützer finden würden für den Kauf eines eigenen dreirädrigen Fahrrads mit Elektroantrieb, ist insgeheim der Wunsch von Dagmar Hinterlang. 8000 Euro kostet eine vernünftige ausgestattete Rikscha. Das Gefährt Rikscha ist in den kommenden Tagen noch unterwegs bei den Dorfspaziergängen in Muschenheim, zu einer Überraschungstour anlässlich eines 80. Geburtstags und einem Event mit Kaffee und Kuchen.